

Abdruck
sich in der
K. K. Armee-
Verwaltung
Nr. 68
Redaktion:
7 Uhr abends.
mit täg-
ins Haus
oder die Aus-
2 K 40 h,
7 K 20 h, Halb-
40 h und ganz-
28 K 80 h.
Preis 6 h.
Verlag:
K. K. Armee-
Verwaltung
Bola.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anzei-
gungen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Jof.
Krmppel, Piazza Carl I.
entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden
durch die größeren Anzei-
gungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die erste gestaltete Petit-
zeile, Reklametexten um re-
daktionellen Zeilen mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Bola, Mittwoch, 14. April 1909.

— Nr. 1207. —

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 14. April.

Das italienische Königspaar im Erbebengebiet.

Don, 8. April.

Die Reise des Königspaares durch das Erbebengebiet hat ganz und gar den Charakter einer Inspektionsreise und scheint den Behörden auch gerade so ungeliebt zu kommen, wie das bei unerwarteten Inspektionen die Regel ist. In Messina haben sich die Besucher bei strömendem Regen ausgeschifft und dann zu Fuß einen Teil der Stadt besichtigt.

Als sich der Ingenieur Simonetti dem König als Begleiter anbot — Simonetti ist der Direktor des Regierungsbauamtes für Messina — wies ihn der König mit den Worten zurück: „Gehen Sie an Ihre Arbeit.“ In dem Barackendorf Regina Elena, das die Mannschaft des gleichnamigen Panzerschiffes im Westen der Stadt errichtet hat, hat die Königin, die ganz unerwartet ankam, zahlreiche Baracken besucht, das Krankenhaus angesehen, hat von dem zum Verkauf stehenden Brot gegessen, um sich über seine Qualität ein Urteil zu bilden, und hat ihr Bestes getan, um sich persönlich Rechenschaft über die Verhältnisse der unglücklichen Stadt abzulegen.

Unzählige Bittschriften wurden natürlich dem König und der Königin gegeben und besonders der König soll sehr darauf geachtet haben, daß keiner der Bittsteller übersehen würde, und soll einem schüchternen abseits stehenden Kinde das Schriftstück aus der Hand genommen haben. Der Eindruck, den Viktor Emanuel empfangen hat, scheint sehr unangenehm gewesen zu sein, denn er sagte wörtlich zu einer Kommission von Studenten: „Messina hat mir heute ein noch schrecklicheres und grauenhafteres Bild geboten als in den ersten Tagen nach der Katastrophe; diesmal hat es mich überwältigt.“ Wie das „Giornale d'Italia“ berichtet, hätte er verschiedenen Ueberlebenden, die mit lächelnder Apathie ihr ständiges: „Was kann man da tun?“ hervorbrachten, kurz und bitter geantwortet: „Arbeiten.“ Der Eindruck der kalabrischen Küste soll weniger entmutigend sein.

In Messina dagegen ist in den hundert Tagen, die seit dem Unglück vergangen sind, bitter wenig geschehen. Die Regierung will 26.000 Baracken in Messina, Reggio, Palmi und in den kleineren Städten errichten. Bis jetzt sind erst 2617 fertiggestellt, 1392 beinahe fertig, 1212 im Bau. Dabei ist zu bedenken, daß die Militärbehörden im Kreise Palmi 1500 Baracken selbst

gebaut haben und 800 in Reggio. Es wird sehr über die Qualität der Baracken geklagt. Sie kosten 1000 Lire das Stück, haben zwei Zimmer mit einem Flächeninhalt von 16 Quadratmetern und eine kleine Küche aus Mauersteinen.

Auf jede Gruppe von zehn Baracken kommen vier isoliert stehende Aborte. Es fehlt der Untergrund aus Mauersteinen und die doppelte Holzwand, die die meisten Baracken der privaten Komiters haben. Auch ist nur Tannen- und Fichtenholz zum Bau verwendet, weshalb die Barackenstädte eine geringe Dauer verheizen. Im besten Falle wird es Jahrzehnte dauern, ehe neben oder an Stelle der toten Stadt eine neue, dauernde Ansiedlung tritt. Wie oft wird man in dieser Zeit die Baracken, deren einmaliger Bau 26 Millionen kosten soll, erneuern müssen?

Gewiß ist der ungünstige Eindruck, den der König empfangen hat, nicht auf Grund einer besonderen Sachkenntnis und einer genauen Einschätzung der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten gewonnen worden. Immerhin kann man aber annehmen, daß sich der König über die einschlägigen Fragen informiert hat und daß er nicht mit der Absicht kam, nur das Schlechte zu sehen. So kann man aus den bisher bekannt gewordenen Eindrücken der „Inspektionsreise“ doch den Schluß ziehen, daß die immer lauter aus dem Erbebengebiet kommenden Anklagen nur allzu begründet sind. Kaum hatte sich der König in Messina ausgeschifft, als eine Frau an ihn herantrat und ihm zurief: „Majestät, hier sind zu viele Diebe der öffentlichen Wohltätigkeit!“

Entlassung der Marinereferenten. Wie verlautet, wird mit der Entlassung der Marinereferenten morgen begonnen werden. Die Beurlaubung wird allmählich durchgeführt werden.

Schiffsnachricht. S. M. S. „Leopard“ wird heute morgens hier erwartet.

Rückkehr S. M. S. „Leopard“. Am Tage der Rückkehr S. M. S. „Leopard“ findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. — Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Die Affäre Sasci-Benucci. Vor noch nicht langer Zeit fand hier der Prozeß, den mehrere Marinekommissäre gegen die Studenten Sasci und Benucci angestrengt hatten, seinen vorläufigen Abschluß. Das Motiv dieser Angelegenheit beruht bekanntlich in einer Notiz des „Giornaleto“, die von den Genannten inspiriert und in der gegen die Kommissäre verschiedene Beschuldigungen erhoben wurden, welche Ehrenbeleidigungen involvierten. Der erste Prozeß fand vor dem Schwurgerichte in Rovigno statt; er

endete mit dem Freispruche der Angeklagten. Die Kommissäre brachten die Nichtigkeitsbeschwerde ein, die bis zur höchsten Instanz hinaufging. Schließlich ward entschieden, daß diese Angelegenheit nicht der Kompetenz des Schwurgerichtes unterliege, worauf die neuerliche Verhandlung beim hiesigen Bezirksgerichte angeordnet wurde. Sie endete mit der Beurteilung der Angeklagten Sasci und Benucci. Gegen dieses Urteil melbeten sowohl die Beurteilten als auch die Kläger (diese wegen zu geringen Strafmaßes) die Nichtigkeitsbeschwerde an. Die bezügliche neuerliche Verhandlung findet am Donnerstag vor einem Richtersenate des Kreisgerichtes in Rovigno statt. — Wir werden über den Ausgang dieser Verhandlung berichten.

Zur Mittelschulreform. Für den nächsten in Wien abzuhaltenden Mittelschultag des Reichsverbandes der österreichischen Mittelschulvereine, der bekanntlich auf Ostern 1910 vertagt wurde (um bis dahin Erfahrungen über die Wirkung der Reformerrlässe des Unterrichtsministeriums zu sammeln), wurden bis jetzt folgende Thesen zur Beratung und Beschlußfassung angemeldet: 1. Die Vorschriften über die Maximalzahl der Schüler in Mittelschulklassen entsprechen nicht den Anforderungen der Pädagogik. Sie sind durch neue Vorschriften zu ersetzen, nach welchen die Maximalschülerzahl in einer Klasse höchstens dreifach betragen darf. 2. Die Vorschriften über die Errichtung der Parallelklassen sind dahin zu ändern, daß in jeder vollständigen Mittelschule höchstens vier Parallelklassen bestehen dürfen. Wo eine fünfte Parallelklasse notwendig erscheint, ist die Errichtung einer neuen selbständigen Anstalt in Erwägung zu ziehen. 3. Die Stiftungen für Schülerstipendien sind von der Steuer zu befreien. 4. Die Zahl der Dienstjahre ist für Mittelschullehrer entsprechend den neuen Normen über die Dienstdauer der Staatsbeamten zu regeln. 5. Solange die Frage der Bezüge der Supplenten nicht geregelt ist, möge denselben eine ständige Teuerungszulage zuerkannt werden.

Die Wahlen für die Ärztekammer der Markgrafschaft Istrien werden laut Statthalterei-Rundmachung vom 8. d. nach Abschluß des Reklamationsverfahrens nach den folgenden Bestimmungen ausgeschrieben: Die wahlberechtigten Aerzte der Markgrafschaft Istrien wählen 9 Mitglieder und ebensoviele Stellvertreter, in einem Wahlgange, die übrigen Aerzte der 6 in provisorischer Weise festgesetzten Wahlguppen der 1 Kammermitglied und einen Stellvertreter. Diese Wahlguppen umfassen: 1. sämtliche Aerzte der Stadt Rovigno, 2. jene des politischen Bezirkes Capodistria, 3. jene des politischen Bezirkes Sussin, 4. jene der Gerichtsbezirke Buje und Montona, 6. jene des politischen Bezirkes Bolosca und des Gerichtsbezirkes Al-

Feuilleton.

Russisches, Wzurussisches.

(Schluß.)

Das geht so, immer ganz russisch: Man sucht sich möglichst zu bereichern, man stiehlt die für die Truppen bestimmten Liebesgaben, man gibt lauter falsche Rapporte ab, und — die „Krankenschwestern“ sind ja auch da! Dann auf einmal der Zusammenbruch: die sechstägige Schlacht von Mukden wird verloren, in wahnsinniger Angst und Eile entrinnt die geschlagene Armee einer Hölle von Rauch und Blut. Das Gemälde, das Werssajew hiervon gibt, ist in künstlerischer Hinsicht der Höhepunkt des Buches. Man wird erinnert an Dantes „Hölle“ und an Bolas „Débauché.“ Das ganze russische Regime bricht nun in sich zusammen, die Russen erheben sich, Japaner und — der eigene russische Soldat, dieser arme, betrogene und verräterische Soldat, dieser arme, betrogene und verräterische Soldat, der mit ungläublicher Geduld alles ertragen hat. Ein Gespenst ist herangeschlichen, drohend, fürchterlich, jetzt reißt es sich zu ungeheurer Größe, streckt die

gekrallten Finger aus . . . 500.000 Menterer stehen da in Waffen statt der russischen Armee. Es wird geplündert, geraubt, gemordet. Ueberall Leichen von Offizieren. Und die Offiziere selbst? Dafür ein Beispiel.

Ein dicker, aus einer Kalesche steigender General schrie wütend einen Leutnant an. Dieser gab ihm Worte zurück. Es entspann sich ein Streit. Ein Hauptmann schied sich herum. Ich ritt hinzu. Der Leutnant war bleich und äußerst erregt und rief leidend:

„Ich will Sie nicht anhören! Ich diene nicht eurer Exzellenz, sondern Rußland und dem Zaren!“
Alle Offiziere ringsum gerieten in Wallung und schlossen sich enger um den General.
„Und lassen Sie uns, bitte, wissen, Exzellenz, wo Sie zur Zeit der Schlacht waren?“ schrie mit flammenden Augen ein magerer, sonnenverbrannter Hauptmann. „Ich war fünf Monate lang in den Schlachtfeldern und habe nie auch nur einen General gesehen! . . . Wo waren Sie beim Rückzug? Alle roten Hosen haben sich versteckt wie die Wanzen in den Ritzen und wir haben uns allein durchgeschlagen! Jeder hat sich geschlagen, so gut er konnte, aber Sie liefen davon! . . . Und jetzt, hier hinten, kommen alle aus

ihren Ritzen herausgetrohen, und alle wollen wieder kommandieren!“

„Hosenfüße! Rothosen! riefen die Offiziere. Der erblasste General bestieg schleunigst seine Kalesche und jagte fort.

„Zhr Lumpenpack! . . . Habt Rußland verkauft . . .“ scholl es ihm nach.

Und das Gespenst reißt sich immer mehr, es wächst ins Riesengroße. Ganz Rußland steht in Flammen. Aus der Mentererei wird die große Revolution. Und an Stelle der bankrotten „Regierung“ sorgt im fernen Osten schließlich das „Revolutionskomitee (!)“ für eine geordnete Heimbeförderung der meuternden Truppen.

Werssajews Buch ist ein düsteres Gemälde von größter Kraft und Eindringlichkeit. Wer es einmal gelesen hat, wird es nie wieder vergessen, denn nicht nur Werssajews kunstvolle Darstellung macht den tiefsten Eindruck: die unerhörten Tatsachen graben sich ins Gedächtnis, sie bohren sich hinein in unser Bewußtsein, sie nehmen unser Denken so ganz gefangen. Und man begreift.

Ah, diese qualenden Tatsachen! Armes Rußland!
F. H.

bona. Die wahlberechtigten Aerzte haben in den ihnen gegen Empfangsbefähigung zukommenden Stimmzetteln mit deutlicher Schrift die Personen, welche nach ihrem Wunsche Kammermitglieder oder Stellvertreter werden sollen, einzutragen und den Zettel nach eigenhändiger Unterzeichnung bis spätestens am 25. d. mittags den zuständigen politischen Bezirksbehörden (Bezirkshauptmannschaften, Stadtmagistrat Rovigno) versiegelt zukommen zu lassen. Nach dem festgesetzten Termine einlaufende Stimmzettel können nicht berücksichtigt werden.

Ausstellung von Bildern und Skizzen. Herr Professor Wunderlich veranstaltet, wie bekannt, im hiesigen Gymnasium eine Ausstellung von Bildern und Skizzen, die heute, und zwar von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr, zum letztenmale zugänglich sein wird. Die ausgestellten Bilder und Skizzen verdienen Kunstwerke im wahrsten Sinne des Wortes genannt zu werden. Die Sammlung, die wir im Zeichensaal des Gymnasiums wohlgeordnet vorfinden, ist äußerst reichhaltig und gediegen. Sie enthält vorzügliche Porträts, in allen Techniken der Malerei ausgeführt, herrliche, äußerst eindrucksvolle Landschaften, prächtige Stücke der Plastik, Stillleben, u. a. m. Die Besichtigung dieser Kunstwerke ist jedem Kunstkenner und jedem Kunstliebenden wärmstens zu empfehlen.

Lichtbildervortrag im Marinekasino. — Heute, den 14. d., wird Herr k. u. k. Garberittmeister Paul Freiherr von Salis-Soglio im großen Saale des Marinekasinos einen Lichtbildervortrag über seine Mazedonienreise halten. — Anfang 5 1/2 Uhr abends.

Lesekreis „Deutsches Heim“. Heute, Mittwoch, den 14. d., findet der 17. Lesabend statt, an dem eine Auswahl aus den Dichtungen Rossetts zur Vorlesung gelangen wird. Leiter des Abends wird Herr Professor Dr. Karl Proding er sein.

Konzert im Marinekasino. Heute, Mittwoch, wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Von der verwahrlosten Jugend. Wie nützlich es wäre, die löblichen Absichten bezüglich der Erziehung von Ahylen, in denen unsere verwahrloste Jugend Pflege finden soll, durchzuführen, beweist folgender Vorfall: Es pflegen sich hier kleine Gesellschaften von Burschen zu bilden, die noch nicht das schulpflichtige Alter erreicht haben, ungeachtet dieses Umstandes aber schon ungläubliche Verleihenheit besitzen. Diese Kinder verstehen es, auf ihren Deutezügen der Polizei sorgfältig auszuweichen. Sie betteln das Publikum auf der Straße und in öffentlichen Lokalen unter mitteilberregenden Vorspiegelungen an. Haben sie genug erhalten und hat man das nötige Glück, kann man konstatieren, daß alles, was diese Kleinen erzählten, Lüge gewesen; daß diese Burschen das erhaltene Geld lediglich für ihr Vergnügen verwenden. So kamen jüngst zwei von dieser jugendlichen Bettlerzunft in das Geschäft eines Herrn, der sie am nachmittag beschenkt hatte, um dort verschiedene Luxusgegenstände einzukaufen. Als man sie nach ihrem Wohnort frug, führten sie mit großer Jungengeläufigkeit, ohne zu zögern, Nummern an, die in den betreffenden Gassen nicht existieren. Auf diese Weise geben sich Kinder schon im zartesten Alter dem Betruge und der Lüge hin. Infolge der Lebensumstände, die ihre Eltern dem Hause ferne hält, verbringen sie die Tage der Kindheit auf der Straße und wachsen solcherart unter Verhältnissen auf, die nur unheilvoll sein können. An diesen betrieblenden Zuständen sind aber nicht sowohl diese Kleinen und ihre Eltern als vielmehr jene Schuld, die die Schaffung humanitärer Anstalten für die Jugend unterlassen haben.

Theater. Victorien Sardou, der jüngst in hohem Alter verstorbenen französische Dramatiker, wollte in dem gestern aufgeführten Stück „Der Giftnischerprozeß“ noch einmal die jugendliche Kraft seiner Technik zeigen, und wenn er dabei dieses Ziel vor den Augen hatte, so hat sein Drama seinen Zweck erfüllt. Es hat das Publikum unterhalten und dies ist der beste Beweis für den Wert eines Dramas dieses Genres. Die hier und da eingestreuten Bemerkungen, die auf die krummen Wege, die die Staatsverwaltung geht, deuten und worauf die Moral des Dramas hinausläuft, haben die Billigung des besonders auf der Gallerie erschienenen Publikums gefunden, das den Hauptdarstellern, insbesondere Herrn Duse, reichen Beifall spendete. Heute abends wird die Serie der unterhaltenden Sardouischen Dramen fortgesetzt.

Der Rolke-Garden-Prozeß. Zu dem neuen, auf den 20. d. M. festgesetzten Verhandlungstermin im Rolke-Garden-Prozeß hat die Staatsanwaltschaft im ganzen vier Zeugen geladen; den Grafen Ruvo Rolke, dessen Vetter, den Klosterprobst Grafen Otto Rolke, den Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg Baron Berger und den Marineoffizier Grafen E. Reventlow. Weder Fürst Calenberg, noch die ehemalige Gattin des Grafen Rolke, die jetzige Frau von Elbe, sind geladen. Von Grafen Rolkes sind bis jetzt noch keine Zeugen bestimmt worden.

Konkursöffnung. Die k. k. Finanzprokurator für Dalmatien hat mit Note Nr. 3003/1a 1909 vom 1. April l. J. zur Kenntnis gebracht, daß seitens des Kreisgerichtes in Spalato mit Beschluß vom 29. v. Mts. über die Firma Ante Cuzmanich in Spalato der Konkurs eröffnet worden ist. Etwaige Forderungen an die Konkursmasse sind bis 10. Mai l. J. bei dem genannten Gerichte geltend zu machen.

Ein Mord auf dem Montegrando. Die an blutigen Ereignissen nicht arme Gegend des Montegrando ist gestern abermals um einen Mord bereichert worden. Ueber diesen Vorfall liegen vorläufig folgende Nachrichten vor: Während des gestrigen Tages spielten sich in Pola die üblichen „Feierlichkeiten“ ab, die der Stellung voranzugehen pflegen. Eine Gesellschaft von fünf jungen Leuten, darunter auch zukünftige Vaterlandsverteidiger, die heute bei der Affentierung zu erscheinen haben, hatte während des gestrigen Tages verschiedene Gasthäuser aufgesucht. Gegen 1/8 Uhr abends kehrten die Geschwister im Wirtshaus der Witwe Antonia Belli, das sich auf dem Montegrando Nr. 347 befindet, ein und begaben sich in das Gastzimmer, um hier die Kreipeerei fortzusetzen. Man konnte bei dieser Gelegenheit bemerken, daß zwischen dem 18 Jahre alten Tagelöhner Franz Banca, der bei seinen Eltern, Montegrando Nr. 341, wohnt, und dem 24 Jahre alten Maurer Johann Surman, der mit seinem Vater im Hause Nr. 12 in Bal Made nächst dem Monte Castagnier gemeinsam domiziliert, eine starke Verstimmung herrsche, die sich schon früher bemerkbar gemacht hatte, als die Gesellschaft in anderen Gasthäusern zechte. Die Beiden sprachen miteinander kein Wort und wägen einander mit feindseligen Blicken. Etwa um 1/2 9 Uhr abends verließen die Fünf, nachdem sie die Zecher beglichen, das Gastzimmer und begaben sich in die Küche, die sie passieren mußten, um auf die Straße gelangen zu können. Zwischen Küche und Gastzimmer angelangt, stieß Johann Surman plötzlich einen Schrei aus und stürzte blutüberströmt zusammen. Banca hatte ihn mit einem kurzen stilletartigen Messer heimtückisch einen Stich in die rechte Brustseite zugefügt und hatte dann, begünstigt durch die allgemeine Verwirrung, die die Tat zur Folge hatte, die Flucht ergriffen. Die Anwesenden bemühten sich nun um den allem Anscheine nach schwer Verletzten, doch es zeigte sich schon nach kurzer Zeit, daß die Wunde eine tödliche war. Surman gab etwa eine Viertelstunde nach der Tat den Geist auf. — Auf dem Tatorte erschien alsbald eine Kommission, bestehend aus den Herren Ventrella, Polizeikommissar Mitter, Dr. Martini und einem Kanzlisten der k. k. Staatspolizei. Gegen ein Uhr nachts wurde der Leichnam des Ermordeten unter Wachebegleitung in die Totenkammer auf den städtischen Friedhof überführt. — Ueber das Motiv der Tat konnte bei der Polizei nichts in Erfahrung gebracht werden, weil der Täter, der darüber Aufschluß geben könnte, vorläufig entwischt ist. Um 2 Uhr nachts war er noch nicht festgenommen worden. Er wird seinem Schicksal zweifellos nicht entgehen, denn um seiner habhaft zu werden, ist der gesamte Polizeiparapparat aufgeboten worden. — Die Gama erzählt, daß der Grund dieser Tat im Ewigweiblichen zu suchen sei. Einige Personen haben ausgesagt, daß Surman seit kurzer Zeit zu einer Schwester des Mörders Beziehungen unterhielt, die den Anlaß zu Mißhelligkeiten zwischen den Beiden boten. Dies ist jedoch vorläufig nur ein Gerücht. Ueber die Ursachen des Mordes wird man erst nach der Festnahme Bancas aufgeklärt werden.

Selbstmordversuch. Gestern gegen 1/2 10 Uhr fand sich der hier wohnende Behrling Luigi Crevatin im Bureau der k. k. Staatspolizei ein und teilte dem dort befindlichen Geheimagenten Carlin mit, er habe in einem Schneiderladen in der Via Minerva Nr. 18 einen Mann gefunden, der entweder krank oder total betrunken sei. Crevatin hatte die Schneiderwerkstätte geschlossen vorgefunden und machte seine Entdeckung, nachdem er in den Laden eingedrungen war. Der Geheimagent Carlin begab sich in Begleitung einer Wache unverzüglich in das Geschäft. Dort angekommen, fand er den Besitzer desselben, den Schneidermeister Anton Uglesich, regungslos auf dem Boden liegend vor. Der Geheimagent veranlaßte sofort die nötigen Vorkehrungen. Alsbald erschien nebst einer Kommission auch Herr Dr. Pabovan, der konstatierte, daß ein Vergiftungsversuch mit Benzin vorliege. Uglesich, der nicht tot, sondern betäubt war, wurde mittels eines Wagens ins Landeshospital überführt. — Der Selbstmordkandidat ist 40 Jahre alt. Er stammt aus Zara und ist seit vielen Jahren in Pola ansässig.

Feuer. Vorgestern nachmittags brach in einem Feumagazin ein Feuer aus, das binnen kurzer Zeit Heu- und Strohvorräte im Werte von etwa 2000 K vernichtete. Auf dem Brandplatze erschienen zwei Trains der Feuerwehr. Das Feuer wurde binnen kurzem gelöscht. Der Schaden ist versichert.

Aus dem Polizeiberichte. Gelegentlich des letzten Osterfeiertages wurden zahlreiche Verhaftungen

wegen Exzesses, Trunkenheit, nächtlicher Ruhestörung, Wachebeleidigung etc. vorgenommen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Rückkehr des Kaisers nach Wien.

Wien, 13. April. (Priv.) Se. Maj. der Kaiser ist gestern um 6 1/2 Uhr abends aus Walfsee hier eingetroffen und hat sich nach Schönbrunn begeben.

Bülow und Tittoni.

Venedig, 13. April. (Priv.) Minister des Aeußern Tittoni, welcher am 11. d. um 9 1/2 Uhr vormittags in Begleitung seines Kabinettssekretärs Don Livio Caetani hier eingetroffen und im Hotel „Danieli“ abgestiegen war, unternahm um 10 Uhr vormittags eine Gondelfahrt durch die Stadt. Mittags begab er sich ins Hotel „Britannia“, wo er vom Reichskanzler Fürsten Bülow erwartet wurde. Um 1 Uhr nachmittags fand im Hotel „Britannia“ ein Dejeuner zu 13 Gebeden statt, an welchem Fürst Bülow und Gemahlin, ferner Donna Laura Minghetti, Minister Tittoni, der Sekretär des Reichskanzlers Admiral von Floto, Senator Blaserna, Admiral Bioti, der Präsekt, der Bürgermeister, Don Caetani und der deutsche Konsul Recheiner mit Gemahlin und Tochter teilnahmen. Um 3 Uhr nachmittags unternahmen die beiden Minister mit den genannten Persönlichkeiten auf der Admiralschaluppe einen Ausflug. Abends gab Minister Tittoni im Hotel „Danieli“ ein Diner und kehrte nach demselben wieder nach Rom zurück.

Rom, 13. April. (Priv.) In Besprechung der Zukunft des Ministers des Aeußern Tittoni mit dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bülow schreibt die „Tribuna“: Wie leicht vorauszusehen war, erfüllte Minister des Aeußern Tittoni mit der Begrüßung des Fürsten Bülow, welcher auch heuer seine kurzen Ferien in Italien verbringt, eine angenehme Pflicht der Courtoisie. Diese Begegnung, die einen vollkommen intimen Charakter trug, ist sicherlich auch ein Beweis der sehr herzlichen Beziehungen, welche Deutschland mit Italien verbindet, sie war aber durch keine politischen Beweggründe veranlaßt. Sie ist daher auch nicht bestimmt, politische Folgen zu haben. Diese Feststellung schließt die von gewissen Blättern über eine Befestigung oder eine vorzeitige Erneuerung des Dreibundes veröffentlichten Phantastereien aus. Der Dreibund bedarf weder einer Befestigung noch dachte man je daran, ihn vorzeitig zu erneuern.

Ministerkonferenz.

Wien, 13. April. (Priv.) Die „Mittags-Zeitung“ meldet, daß morgen nachmittags im Ministerium des Aeußern unter dem Vorsitz des Barons Aehrenthal eine Konferenz der gemeinsamen Minister stattfinden wird. In derselben sollen die Handelsverträge mit Rumänien und Serbien erörtert werden.

Türkei.

Konstantinopel, 13. April. (Priv.) Stambul scheint in der Nacht der Schauplatz ernstere Vorfälle gewesen zu sein, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, authentische Nachrichten zu erhalten. In Galata und teilweise auch in Pera sind die Geschäfte gesperrt. Truppen passieren nach Stambul. In Offizierskreisen in Galata verlautet gerücheweise, daß die Mannschaft einiger Kasernen nachts die Offiziere überfallen und gefnebelt und eine Demonstration vor der Kammer und der Pforte veranstaltet und angeblich beide Gebäude besetzt habe, um niemanden einzulassen. Die Mannschaft soll die Anwendung des h. Scheriatgesetzes verlangen.

Konstantinopel, 13. April. (Priv.) Die sensationellen Gerüchte über Zusammenstöße und blutige Ereignisse sind unbegründet. Meuternde Soldaten, deren Zahl nach hundertern beträgt, umstehen die Pforte, verlangen die Anwendung des Scheriatgesetzes und fordern, daß der Glaube Mohammeds zur gehörigen Geltung komme, indem sie erklären, wer gegen den Islam sei, solle sie angreifen. In Stambul herrscht große Aufregung. Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen. Das Gerücht, daß in das Kriegsministerium gefangene Offiziere gebracht und dasselbe von Meuterern besetzt, sowie daß der Kriegsminister gestochen ist, wurde bisher nicht bestätigt.

Konstantinopel, 13. April. (Priv.) Befehl Unterdrückung des Aufstandes in Arabien hat die Pforte die Mobilisierung sämtlicher Truppen Anatoliens angeordnet.

Konstantinopel, 13. April. (Priv.) Die Pforte hat gestern dem persischen Botschafter erklärt, daß die Regelung der Grenzfrage erst nach Beendigung der Unruhen in Persien stattfinden könne.

Entlassung von Reservisten.

Wien, 13. April. (Priv.) Das Reichskriegsministerium hat gestern angeordnet, daß mit der Entlassung der Reservemänner der in Bosnien, Herzegovina und

Dalmatien befindlichen Truppen begonnen werde. Während schon vor einigen Tagen die sofortige Entlassung jener Reservisten verfügt wurde, welche im Falle der Monarchie für einen eventuell nötig werdenden Ersatz einberufen waren, ist nun auch die Verlegung getroffen worden, daß alle in den Grenzländern befindlichen Reservisten, der Transportmöglichkeit entsprechend, in die Heimat befördert und in das nicht-aktive Dienstverhältnis zurückversetzt werden. Selbst im Jahre 1908 ihr drittes Präsenzdienstjahr beendet haben und zur ausnahmsweisen Dienstleistung zurückgehalten wurden. Von den einberufenen Ersatzreservisten werden nur so viele zurückbehalten, als nötig ist, um in Bosnien und der Herzegovina und in Süddalmatien befindlichen Truppen auf einem erhöhten Stande zu erhalten. Für die im Dezember zuerzählende aktive Dienstleistung für drei Waffenarten, für alle anderen Reservemänner zählt sie für die Waffenübung. Mit Rücksicht auf die schwierigen Transportverhältnisse und die relativ große Entfernung muß damit gerechnet werden, daß die Reservetruppen-Transporte längere Zeit benötigen dürften.

Ungarn.

B u d a p e s t, 13. April. (Priv.) Am gestrigen Nationalfeiertage fand in der Mathiaskirche in Ofen ein Festgottesdienst statt, welchem Ihre k. u. k. Hoheiten Herr Erzherzog Josef und Gemahlin, weiterhin die Minister W u n t h e r, Graf Z i c h i und S o s s i o v i c h, sowie Staatssekretär M a r s s y und zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens beiwohnten. Die Festmesse pontifizierte Bischof K o h l.

B u d a p e s t, 13. April. (Priv.) Entgegen den Gerüchten über eine schwere Erkrankung des Fürstprimas B a s z a r y verlautet, daß das alte Darmleiden des Kirchenfürsten wohl wieder zum Ausbruche gekommen sei, daß jedoch sein Zustand keinen Anlaß zu Besorgnissen gebe.

Bombenwurf.

B a r c e l o n a, 13. April. (Priv.) Auf der Straße S. Paulo ist gestern eine Bombe explodiert. Die Hülsmaschine ist derjenigen ähnlich, welche vor einigen Tagen explodiert ist. Niemand wurde verwundet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. April 1909.
Allgemeine Uebersicht

Das Centrum des Barometerminimum befindet sich heute über Norddeutschland und Dänemark, das Hochdruckgebiet liegt unverändert im SW.

In der Monarchie meist trüb, regnerisch und kühl; an der Adria teilweise wolfig, SE-lische Winde, zumeist wärmer. Die See ist im N ruhig, im S etwas bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, schwache bis mäßig frische Winde zumeist aus SW, etwas kühl.

Seismische Beobachtungen: 10. April von 6 Uhr 47 Min. 13. Sek. bis 8 Uhr 16 Min., von 19 Uhr 57. Min. 25. Sek. bis 20 Uhr 40 Min., von 20 Uhr 47 Min. 25. Sek. bis 21 Uhr 50 Min. 11. April von 5 Uhr 12 Min. 19. Sek. bis 5 Uhr 26 Min. Aufzeichnungen von sehr fernem Beben.

Barometerstand 7 Uhr morgens 752.4 2 Uhr nachm. 750.3 Temperatur 7 + 11.0 C. + 14.0 C. Regenbesitz für Pola: 29.8 mm

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 11.2. Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Dampfschiff-Fahrordnung

der in Pola ankommenden und auslaufenden Schiffe.

Schiffahrts-Gesellschaft	Wochentag	Wochentag	Schiffahrts-Gesellschaft	Wochentag	Wochentag
	P o l a	P o l a		P o l a	P o l a
Donnerstag					
Ung.-Croato	785	800	Brioni		680
Brioni	845		Ung.-Croato	800	
Lloyd E	1200	1245	Brioni		280
Brioni	1215		Lloyd E	1115	1200
Adria-Trieste	300		Brioni		1080
Brioni	615		Dalmatia	700	980
Adria-Trieste E	800		Adria-Trieste		680
Brioni	1015		Brioni		600
Agafsea	1080	1215	Adria-Trieste E		500
Lloyd	1100	1230			

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit E bezeichneten Dampfer sind Eildampfer. Der täglich um 6 Uhr früh abfahrende Pola-Gildampfer (Adria-Trieste) und der täglich um 6 Uhr 30 abfahrende Brionidampfer verkehren nur in den Sommermonaten

Seine Areolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson.

42 Nachdruck verboten.

„D.“ sagte Fräulein Crovdon, „ich glaube — wo ist Herr Drysdale?“

Tremaine stand langsam auf. „Drysdale.“ sagte er mit einem bedeutungsvollen Blick, der ihr nicht entging, „konnte den Reizen des Abends nicht widerstehen. Er ist spazieren gegangen. Nehmen Sie Platz, bitte!“

„Es war mehr ein Befehl, als eine Einladung, und sie suchte sich ihm zu entziehen.“

„Ich kann nur einen Augenblick bleiben.“ erwiderte sie. „Edith ist gar nicht wohl und braucht mich. Warum warten Sie hier?“

Er schob einen Stuhl zu ihr hin. „Ich habe auf Sie gewartet.“ sagte er ruhig. „Ich glaube, es ist Ihnen noch immer nicht ganz klar, daß ich es ernst meine.“

„Das wäre eine Niederträchtigkeit.“

„Keineswegs; es nicht ernst zu nehmen, wäre niederträchtig. Ich mache Ihnen das größte Kompliment, das ich einer Frau machen kann. Ich verlange Sie zur Frau.“

„Warum kommen Sie immer noch mit dieser Verhöhnung?“ fragte sie jäh. „Es ist keine Verhöhnung. Die Vergangenheit ist tot.“

„Sie ist nicht tot. Sie haben sie wieder belebt. Es ist nicht mehr zum Aushalten.“

„Ich weiß; deshalb will ich es wieder erträglich machen. Ich wünsche niemand zu verfolgen.“

„Warum tun Sie es dann?“

„Notwendigkeit —“

„Unfinn!“

„Hören Sie.“ sagte er plötzlich lebhaft und schaute ihr in die Augen, „wenn ich Ihnen beweisen kann, daß die Vergangenheit wirklich tot ist — tot ohne Hoffnung auf Wiederaufleben — wollen Sie mich dann heiraten?“

Sie blickte ihn an, ohne zu wanken.

„Nein.“ antwortete sie.

„Ich sehe den Grund.“ knirschte er zwischen den Zähnen; „nicht, als ob ich in Ihrem Herzen eine empfindliche Seite berührte — ich weiß — ich kann es sehen — wir sind geschaffen für einander. Nicht, daß Sie nicht seit langem aus diesem englischen Käfig entfliehen möchten, in dem man Sie gefangen hält — ich weiß, daß Sie in jedem Tropfen Ihres Blutes eine Französin sind. Es ist dieser gehaltlose Dase, der zwischen uns steht. Sie haben sich in sein Kindergeßicht verliebt — aber es ist nicht die Liebe des Weibes für den Mann, sondern die Liebe der Mutter für ihr Kind. In Ihrem Innersten wissen Sie, daß das blasse ärmlische Gefühl, das Sie für diesen Jungen hegen, nicht Liebe ist, nicht starke, leidenschaftliche, reiche Liebe — die Liebe, die siegt und erobert, die einen durch Himmel und Hölle trägt. Nicht alle Frauen sind solcher Liebe fähig — sie sind zu kalt, zu engherzig. Aber Sie sind dafür geschaffen, und wenn es Sie ergreift, wie ich Ihnen schwöre, daß es Sie ergreifen wird, dann werden Sie Ihre Blicke nur auf die Zukunft richten — Sie werden sich nicht daran stoßen, was die Welt denkt; Sie werden nur der Stimme des eigenen Herzens folgen.“

Sie hatte dageessen, stumm, den Blick auf ihn gerichtet, gefesselt durch den Klang seiner Stimme, seine Leidenschaftlichkeit. Sie stand jetzt entschlossen auf.

„Wenn ich lieben würde.“ sagte sie, „würde ich wenigstens einen Ehrenmann lieben.“

Er unterbrach sie mit einem trockenen Lachen. „Da haben wir wieder — die Engländerin! Diese Phrase stammt nicht aus Ihrem Herzen! Ich sage Ihnen, daß Ihr Herz nicht fragen würde, was er gewesen — er wäre nur der Mann, den Sie lieben. Und haben Sie einen Ehrenmann gewählt? Spielt ein Ehrenmann den Lauscher auf der Treppe? Er tat es; er sprach Ihnen von den lächerlichen Zweifeln, die er an Ihnen hegte. Welches Recht hat er, an Ihnen zu zweifeln, Bedingungen zu stellen, Erklärungen zu verlangen? Erklärungen von einem Weibe wie Sie?“

„Er hat ein Recht.“

„Er hat kein Recht — er ist ein armerlicher Bettler. Wenn er Sie nicht fesseln kann, ist es sein Fehler, nicht der Ihrige! Und er kann es nicht! Er ist zu schwach dazu, in jeder Hinsicht. O, ich könnte Sie fesseln!“

„Vielleicht sogar schlagen!“

Er sah sie flammenden Auges an.

„Vielleicht.“ erwiderte er und nagte an der Unterlippe. „Vielleicht würde ich es tun. Aber wenn ich es täte, würden Sie mich in die Nacht hinausjagen.“

Wieder wob er seinen Zauber um sie; sie blickte ihn an, ohne es zu wollen.

„Ja.“ sagte sie mit Nachdruck, „ich hätte Lust, es gleich zu tun!“

Seine Augen bligten triumphierend auf.

„Und doch glauben Sie, Drysdale zu lieben!“ rief er aus. „Nur wo die Liebe beleidigt wird, kann Haß entstehen. Haben Sie je gewünscht, ihn hinauszu-jagen?“

„Nein, Gott sei Dank.“ sagte sie und schauderte. Er lachte siegesbewußt.

(Fortsetzung folgt.)

Neufelds Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium in allen Sprachen à 3 K, Sprachführer à K 1.20, stets vorrätig bei

4003 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Perfekte Köchin, die italienisch und deutsch spricht, sucht zu vermieten. Via Campomarzio Nr. 27, 1. Stock rechts. 153

Zu verkaufen: Ein Divan mit Teppich, ein oder zwei Betten ein Damenrad, alles wie neu, zu billigem Preis. Via S. Michele Nr. 8, parterre, 157

Motosacche für 360 Kr. zu verkaufen. Via Campomarzio 23, 1. Stock links. 154

Elegant möbliertes Zimmer, repariert, parkettiert, mit Gas, sofort zu vermieten. Via Siffano Nr. 9, parterre. 150

Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Via Sergia 73, 2. St. 152

Bernhardinerhund, sehr schön, reinrassig, 4 Monate alt, ist preiswürdig zu verkaufen. Via Genide 27, parterre rechts. 155

Zithervioline ist billig zu verkaufen. Via Minerba 18, 1. St. 151

Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Keldow, in Wien. Uebernahmestelle „Maison Frig“, Piazza Carli 1, 1. Stock.

Die Abenteuer des Brigadiers Gerard.

Erster Band. Acht Erzählungen von Conan Doyle. — Broschiert Kr. 4.—, in Leinen Kr. 5.40.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Militärbureau

Eduard Ritter v. Cavallar

Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekanntnissen.

Schwarzes Bier!

Stets frisch vom Fass.

Vorzügl. steirische und Kumpoldskirchner Weine.

Dr. Dentlädter und Prager Selbwaren.

Frühstücksstube Winhofer (nächtl. der Port' Aurea).

Uebernahme von 4112

Gravierungen

in künstlerischer Ausführung

auf Gold, Silber, Stahl, Nickel, Messing etc., wie Original-Unterschriften, Monogramme, Sprüche, Wappon, Emblome etc. in schöner Ausführung zu mäßigen Preisen.

Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfehl. große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen-genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

Rudolf Wunderlich.

Neuheiten!
Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!
Unentbehrlich für Jedermann! 4111
Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!
K 2-40, K 3--, K 4-- per Stück samt Batterie.
Zu haben bei **Karl Jorgo, Via Sergia 2!**

Mit „**Keil-Sad**“ streiche ich seit Jahren Den Fußboden — denn das heißt sparen; Und für Parquetten reicht 'ne Büchje Wohlgeruch von Keil's Bodenwische. Wäschlich und Türen streich ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur.
Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau.
Zwei Porzfauteuils, so wills die Mod' Streich ich in Grün — den andern Rot.
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme puzt sie nur die Schuh,
Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Hausfalt, der ist wohlgestellt.“
Stets vorrätig bei:
Augusto Juliani in Pola.
Filiale: F. Seibel, Drogerie.
Kain: Mija Krpan u. Sohn.
Luffinpiccolo: G. F. Budna.
S. Pietro-Dragza: F. Stučič.
Rovigno: Giuseppe de Vescovi.
Sebenico: Fausto Zuchioftri. 4462

Nur echter Macks
Kaiser-Borax
Nr. 438
macht die Haut zart und rosig.
Warnung!
Der echte Macks **KAISER-BORAX** wird nur in zimmoberroten Schachteln in den Handel gebracht.
Man achte auf die Schutzmarke!
Nachahmungen, welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbrancher aufmerksam gemacht werden.
Alleiniger Erzeuger in Oesterreich-Ungarn:
Gottlieb Voith, Wien III/1.
4470 Ueberall erhältlich.

STOEWER



Bernh. Stöwer, A.-G. Stettin. 4429
Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karlsplatz Nr. 11.

Steckenpferd-Bay-Rum
Das Original
Im Handel befindlichen Bay-Rums.
...
Wichtig! Nr. 1 & 2 u. Nr. 3 u. 4. Apollon, Dagon, Perseus, Prometheus.

†

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterfertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die sie tiefbetäubende Nachricht, daß ihre geliebte Tochter, bzw. Schwester und Schwägerin, Frau

Emilie Nemling geb. Montscheck

gestern, Dienstag den 13. April, um 3 Uhr nachmittags, nach schwerem, schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 42. Lebensjahre sanft im Herrn verschieden ist.

Die Beisetzung der irdischen Hülle der teuren Verblichenen findet morgen, den 15. April, um 4 Uhr nachmittags vom Zivilspitale aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 19. April um 8 Uhr früh in der Kirche Madonna dell' Misericordia (Alghieriplatz) gelesen werden.

Josef Montscheck Bruder
Amalie Graffi Schwester
Karl Graffi Schwager
Margarethe Montscheck Mutter
Johanna, Karoline, Karl und Rudolf Graffi Enkel
Walter Nemling Sohn.

Staats-Preis.

Tetra -Unterwäsche
-Touristenwäsche
-Sportwäsche

Ausserordentlich weich — rapid Schweiß saugend! Schützt vor Erkältungen! — Leicht waschbar! — Rasch trocknend!

TETRA-Badewäsche — enorm aufsaugend!

Sämtliche Tetra-Artikel zu beziehen durch

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

Staats-Preis.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bett-einlagen, Barchender, Gummirollen, Leibbinden nach Maß — Lager aller Systeme Girdel und Korsets-binden, Trichtere, Leibesstützen etc., Medizinische Saiten, diätetische Präparate und Nährzucker „Soclobit“-Apparate. — Exakte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend.

POLA, Via Sergia Nr. 61

Hilfe

gegen Blutstocung etc. erfolgreich. Frauen werden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6** (Rückporto erb.), 3356

Banca Popolare di Pola
r. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube
Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf
aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung
verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons,
auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskationen
zu den günstigsten Bedingungen.

Uebernimmt
**Spareinlagen auf Büchel zu
4 Prozent.**
und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

= Cheques. =

Vorschüsse
auf Wertpapiere und Goldwaren.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

3602